

Aus: Ober-Oesterreich — Land und Volk, Wien, 1926

Die Zukunftsaufgaben der Stadt Steyr

Von Josef Wokral

Landtagsabgeordneter und Bürgermeister

Die Stadt Steyr hat eine lange Geschichte hinter sich. Hat Steyr im Mittelalter und am Ausgange des Mittelalters wirtschaftlich eine ganz hervorragende Rolle gespielt, so ist die Bedeutung dieser Stadt in der neuen Zeit und vor allem in der neuesten Zeit wesentlich zurückgegangen. Hauptsächlich drei Momente erklären diese Erscheinung. Eine unglückselige Verkehrspolitik, sodann die Abhängigkeit der Stadt von einem Unternehmen und die kurzsichtige Wirtschaftspolitik der früheren Gemeindevertretungen.

Man hat seinerzeit den Bahnhof von Steyr abseits vom Hauptverkehr errichtet, indem man die Westbahnlinie über St. Valentin, statt über Steyr führte, wodurch diese an Kunstschatzen so überaus reiche Stadt vom Verkehr förmlich ausgeschaltet worden ist. Heute erst geht man planmäßig daran, die damaligen Fehler allmählich gutzumachen durch Ausbau von Autolinien, um Steyr in den allgemeinen Verkehr, soweit als möglich, einzugliedern. Es ist dies eine Aufgabe, der die jetzige Gemeindevertretung ihre ganz besondere Aufmerksamkeit widmet und die sie mit dem Aufgebot aller Kraft auch zu lösen gedenkt.

In Steyr dominiert seit mehreren Jahrzehnten ein einziges Unternehmen, die Österreichische Waffenfabrik, die früher Waffen erzeugte und sich nach dem Zusammenbruch auf die Erzeugung von Autos, die ja in der ganzen Welt bekannt sind, verlegt hat. Von dem Geschäftsgang dieses Unternehmens, das immer ein Konjunkturunternehmen war und bleiben dürfte, hängt das Wohl und Wehe der gesamten Bevölkerung ab. Dies ist natürlich ein wirtschaftlich beklagenswerter Zustand. Es gehört daher zu den vornehmsten Aufgaben der gegenwärtigen Kommunalpolitik, die Stadt aus der alleinigen

wirtschaftlichen Abhängigkeit von diesem Unternehmen allmählich dadurch zu befreien, dass die Gemeinde selbst, wenn es sein muss, unter eigenen Opfern andere Industrien heranzieht, solchen Industrien Grund und Boden zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellt und wenn nötig, auch für eine Reihe von Jahren Steuererleichterungen gewährt*). Die Voraussetzungen zur Realisierung dieser Aufgaben sind sehr günstig. Durch eine vernünftige Bodenpolitik der letzten Jahre hat die Gemeinde Steyr große Grundstücke erworben, die zur Errichtung von Industrien geeignet sind. Die Gemeinde verfügt ferner über eine stattliche Anzahl ehemaliger militärischer Objekte, wie Reitschulen, Magazinsgebäude, Stallungen usw., die sich nach dem fachmännischen Gutachten zur Umwandlung in Fabrikräume ganz hervorragend eignen würden. Noch im Jahre 1925 wird ein größeres industrielles Unternehmen in drei großen ehemaligen Kasernobjekten den Betrieb aufmachen und wo sonst Kanonen standen, werden sich fleißige Hände rühren und Maschinen surren.

Die Gemeinde ist bereits darangegangen, sich bei bestehenden Unternehmungen entsprechend zu beteiligen, entweder durch Übernahme eines Aktienpakets oder durch Gewinnbeteiligung. So hat die Gemeinde Steyr vor einem Jahr die bisher unbenützte mächtige Industriehalle im Verein mit einer Kinogesellschaft in ein modernes Kino und Konzerthaus mit einem Fassungsraum für tausend Sitzplätze umgewandelt, das zu den größten und schönsten Unternehmungen dieser Art in Österreich gehört.

Die Gemeinde ist ferner an erstklassigen industriellen Unternehmungen beteiligt, wie bei der Oberösterreichischen Wasserkraftgesellschaft, Elektrobaugesellschaft, bei den Elektrizitätswerken usw.

Die Gemeinde Steyr hat überdies in dieser wirtschaftlich so schweren Nachkriegszeit getrachtet, eigene Unternehmungen zu schaffen, so das Stadtgut und eine Leichenbestattungsanstalt, die erst seit ganz kurzer Zeit im Besitz der Gemeinde Steyr ist.

Eine vernünftige Eingemeindungspolitik, die die unbedingte Voraussetzung der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Stadt ist, wird in

der Zukunft notwendig sein, um die entsprechende Entwicklungsmöglichkeit und Ausdehnung der Stadt auf moderner Grundlage in die Wege zu leiten. Auch auf diesem Gebiet sind die nötigen Vorverhandlungen im Zuge.

An historischen und künstlerischen Schätzen ist die Stadt wohl-
einzigartig - darüber wird eine berufene Feder schreiben -. Sie zeigt
allerdings von vergangenem Wohlstand. Unsere Pflicht aber ist es, für
die Gegenwart und Zukunft zu sorgen.

Wenn auch die Aufgaben, die unser harren, in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ganz besonders schwierig sind, so wird es, wenn alle Kräfte zusammenarbeiten, sicherlich gelingen, die Stadt Steyr nicht nur von den Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit allmählich zu befreien, sondern die Stadt endlich in einer Weise auszugestalten, die für sie eine bessere Zukunft verbürgt. Freilich bedarf es hier vor allem der Einsicht der maßgebenden öffentlichen Körperschaften. An dem ehrlichen Wollen der Gemeindevertretung und an dem Wollen der gesamten werktätigen Bevölkerung von Steyr wird es sicherlich nicht fehlen.